



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 9. April 1915.

Preis 2 Cents.

No. 85.

## Sinen glänzenden Sieg haben die Deutschen und Oesterreicher

### In der Osternschlacht in den Karpathen errungen.

#### Es wurden mehr als 10,000 ungewundete Russen gefangen genommen.

#### Auch im Westen erleiden die Franzosen riesige Verluste.

#### Die Osterschlacht in den Westlichen-Gebirgen

Endete mit einem großen Sieg für die Deutschen und Oesterreicher.

Wien, 8. April, via Amsterdam. Die Militärbehörden erklären am Donnerstag die folgende offizielle Bekanntmachung:

Die heftigen Kämpfe, die seit mehreren Wochen im östlichen Teil des Westlichen-Gebirges im Gange waren (an der Grenze zwischen Ungarn und Galizien) erreichten zu Ostern ihren Höhepunkt. Die unausgesetzten Angriffe der Russen, namentlich an beiden Enden des Leboroga Thales, wo der Feind durch den größten Teil der Truppen verstärkt worden ist, die Prempel belagert hatten, sind mit ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Die Deutschen und Oesterreicher, die zu Gegenangriffen übergingen, eroberten auf den Höhen östlich und westlich von dem Thal mehrere starke russische Positionen.

Wenn auch die Kämpfe in dieser Gegend noch nicht zu Ende sind, ist unser Sieg in der Osterschlacht, in der wir ungefähr 10,000 ungewundete Gefangene machten, unbestreitbar.

In einigen Theilen der benachbarten Höhen östlich von Leboroga Thal sind noch heftige Kämpfe im Gange.

In südlichen Galizien haben an einigen Punkten Artilleriegefechte stattgefunden.

Im westlichen Galizien und in russisch-Polen herrscht verhältnismäßige Stille.

#### In sehr heftigen Kämpfen in Frankreich

Erleiden die Franzosen außerordentlich schwere Verluste.

Berlin, 8. April. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, L. J. — Der am Donnerstag vom großen Generalstab veröffentlichte offizielle Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt: Die Kämpfe zwischen der Maas und der Mosel wurden am Mittwoch fortgesetzt. In der Ebene von Woivre und östlich von Verdun wurden alle Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. In den Hügeln von Combres wurden feindliche Truppen, die an einigen Punkten bis in unsere äußeren Gräben vorgedrungen waren, wieder von unseren Truppen zurückgetrieben. Mehrere feindliche Bataillone, die von dem Wald von Solouffe, nördlich von St. Mihiel, aus gegen unsere Positionen vorgerückt waren, wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Heftige Kämpfe sind im Wald von Ailly im Gange. In dem Wald westlich von Apremont verfolgten unsere Truppen den Feind, der einen erfolglosen Angriff gemacht hatte. Die Angriffe der Franzosen auf unsere Positionen nördlich von Hieser, wie auch die zwei Nachstöße, die sie westlich von dem Wald von Le Pretre gemacht hatten, brachen unter unfertiger Feuer zusammen und der Feind erlitt dabei sehr schwere Verluste. Während der Nacht wurden drei Angriffe der Franzosen im Wald von Le Pretre abgewiesen.

Die Verluste der Franzosen waren wieder an der ganzen Front ganz au-

ßerordentlich groß, ohne daß der Feind auch nur das Geringste damit erachtet hätte. Ein feindlicher Aeroplan, das von Paris gekommen war, wurde gezwungen, in der Nähe von Reims niederzugehen. Der Piloter sagte, daß über die Verluste, welche die Franzosen in den Kämpfen in der Champagne erlitten, in Paris absolut nichts bekannt gemacht worden sei.

Die Kämpfe am Hartmanns-Wendkerpfad sind noch im Gange.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. Das Wetter ist schlecht und die Landstraßen an der russischen Grenze sind zur Zeit ganz unpassierbar.

General Pau in Rom angekommen.

Reapel, 8. April. — General Pau von der französischen Armee, der von einer Mission nach St. Petersburg und den Hauptstädten der Balkanstaaten zurückgekehrt ist, auf der Durchreise nach Paris in Rom angekommen. Als er von einem Interviewer gefragt wurde, ob es wahr sei, daß Rußland, Serbien und Montenegro gemeinschaftlich mit England und Frankreich nochmals gleichzeitig eine heftige Offensive unternehmen würden, um einen mächtigen Deutschland und Oesterreich zu erdrücken, blieb er die Antwort schuldig.

Mit Bezug auf die Dardanellen drückte General Pau die Ansicht aus, daß es der britisch-französischen Flotte gelingen werde, die Meerenge zu forcieren, sobald die Vorbereitungen für einen gemeinschaftlichen Angriff zu Land und von der See aus getroffen seien. Im Gegenatz dazu erklärten Garasso Effendi und Midhat Bey, der Erste ein Mitglied des türkischen Abwehrnathes und der Letzte Sekretär des türkischen Komitees für Union und Fortschritt, die sich zur Zeit in Rom befinden, daß die Dardanellen nicht forciert werden können, auch nicht mit der Unterstützung einer starken Armee. Die beiden Männer erklärten auch, daß die wirtschaftliche Lage der Türkei eine gute sei und sie bestenfalls in der Lage seien, die Türkei von Deutschland beherrscht werde. Sie fügten, daß die Türkei schon an dem Tage beschließen hätte, sich an dem Krieg zu beteiligen, an welchem es den deutschen Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ gestohlen wurde, in die Dardanellen einzulaufen.

Einem Sieg stellt die Zeitung „Avanti“ für keine Nation in Aussicht.

Rom, 8. April. — Der Militärfachmann der sozialistischen Zeitung „Avanti“ hat ausgerechnet, daß die feilschenden Nationen in den

ersten fünf Monaten des Krieges 5,950,000 Mann verloren und \$8,400,000,000 ausgegeben haben. In dem Artikel heißt es weiter, daß das einzige Resultat des Krieges das sein wird, daß sich die verschiedenen Heere gegenseitig aufreihen, ohne daß irgend eine Nation einen entscheidenden Sieg erringt. Des Weiteren rechnet der Gewährsmann aus, daß in weiteren neun oder zehn Monaten auch die Reserven erschöpft sein werden und daß Rußland das Land sein wird, das am wenigsten an dieser Erschöpfung zu leiden hat.

Was die Franzosen über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zu sagen haben.

Paris, 8. April. — Das Kriegsministerium hat am Donnerstag den folgenden offiziellen Bericht veröffentlicht:

„In Belgien haben nur Artilleriegefechte stattgefunden. Im Aisne-Thal und in der Gegend von Rheims haben wir unsere Angriffe trotz des sehr schlechten Wetters fortgesetzt und wir haben den von uns zwischen der Maas und Mosel gewonnenen Boden behauptet, während wir an anderen Punkten weitere Fortschritte machen.“

„Im Wald von Orle haben wir einen deutschen Graben genommen. Der Regen der letzten paar Tage hat den Lehmboden im Woivre Distrikt dermaßen durchweicht, daß es fast unmöglich ist, Artillerie vorwärts zu bringen. Wir haben trotz sehr heftiger Gegenangriffe alle unsere Positionen behauptet.“

„Bei Les Chapes wurde der letzte Gegenangriff der Deutschen von einem einem halben Regiment ausgeführt, der Feind wurde aber vollständig zurückgeschlagen. Dreihundert Mann, die im Stande waren, von den deutschen Stellungen aus vorzurücken, wurden von unseren Maschinengewehr-Schützen niedergemacht. Nicht einer von ihnen entkam.“

Britischer Fischerdampfer in der Nordsee in die Luft geflogen.

London, 8. April. — Der Fischerdampfer „Jarina“ ist am Donnerstag in der Nordsee durch eine Explosion zerstört worden — ob von einem Torpedo oder von einer Mine, auf die er aufgelaufen, ist nicht bekannt. Man befürchtet, daß die neun Mann Besatzung des Fischerdampfers umgekommen ist.

patien zurückzuwerfen, wie sie es schon einmal getan, als die Russen schon weiter in Ungarn eingedrungen waren wie jetzt. Damals hatte eine deutsch-österreichische Heer die Russen in der Gegend südlich von Kraslau in der Platte angegriffen, ihre Kommunikationslinie bedroht und sie dadurch schnell zum Rückzug gezwungen. Ein ähnlicher Schachzug ist vielleicht auch jetzt in der Ausführung begriffen, die Ausichten auf Erfolg würden aber nicht mehr dieselben sein wie das erste Mal. Denn diesmal sind die Russen stark verstärkt und sie können nur mit großen Opfern für die Angreifer daraus getrieben werden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden außer in den Karpathen nur in der Bukowina einigermassen wichtige Kämpfe statt. Die Oesterreicher greifen dort die Stellungen der Russen in der Hoffnung an, daß die Letzteren dadurch gezwungen werden würden, von den Karpathen Befestigungen heranzuziehen. In West Galizien und Polen sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten und in dem so schon sehr sumpfigen Gelände sind größere Truppenbewegungen zur Zeit unmöglich.

Dieselben Verhältnisse behindern die Operationen zwischen der Maas und der Mosel, wo das anhaltende Regenwetter den Boden ebenfalls stark durchweicht hat, was die Verwendung von Artillerie fast unmöglich macht. Es sind aber in dieser Gegend sehr heftige Infanteriegefechte im Gange. Wie immer behaupten die Franzosen, daß sie fortwährend an Boden gewonnen, während die Deutschen dies in Abrede stellen und erklären, daß alle Angriffe der Franzosen mit großen Verlusten für die Letzteren abgewiesen worden seien.

Drei gegen Einen. Oesterreichischer Flieger bringt drei russische Flieger zum Abflug.

Frankzösische Flieger verwunden gefangene Landknechte in Straßburg durch Bombenwürfe.

Berlin, 8. April. (Auf drahtlosem Wege nach Saville, L. J.) — Ueber einen ganz eigenartigen Kampf in den Lüften berichtet die Ueberseefische Neugieragentur auf Grund von Berichten, die ihr aus Budapest zugegangen sind.

Laut diesen Berichten traf ein österreichischer Flieger kürzlich mit drei russischen Fliegern zusammen. Es gelang dem Oesterreicher sich hoch über seine drei Feinde zu erheben und eine Bombe herunterzuwerfen, von welcher das eine russische Flugzeug getroffen wurde, das dann aus einer Höhe von 1500 Yards in die Tiefe sauste und zerfiel.

Durch den Luftdruck, welchen der Sturz dieses Flugzeugs verursachte, stießen auch die beiden anderen russischen Flugzeuge um und sausten in die Tiefe, wobei natürlich die Flieger umkamen, während der Oesterreicher unversehrt blieb.

Die Nachrichtenagentur zitiert einen Bericht der „Neuen Züricher Zeitung“ laut welchem während eines nächtlichen Fluges über Straßburg französische Flieger Bomben in die Stadt hinabwarfen, die in ein Detentionslager fielen, in welchem 500 Franzosen interniert sind. Durch die Bomben wurden fünf Franzosen schwer verwundet.

Ferner giebt die Nachrichtenagentur das folgende bekannt: Nach der Schätzung einer jüdischen Vereinigung in St. Petersburg sind über 80,000 Juden, die aus ihren Wohnungen in Warschau vertrieben wurden, zur Zeit obdachlos.

Der Eisenbahnverkehr zwischen der Bukowina und dem Innern Oesterreichs ist wieder aufgenommen worden.

Die amerikanische Botschaft in Berlin hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß Leutnant von Schierstadt und Leutnant Graf von Strachwitz, die sich in französischer Kriegsgefangenschaft befinden, nicht als gemeine Verbrecher behandelt werden, sondern als Kriegsgefangene. Die deutsch-österreichische Presse hatte wegen der angeblich gemeinen Behandlung dieser beiden Offiziere Wiedererhaltungsmäßig gegen französische Offiziere in deutscher Kriegsgefangenschaft gefordert.

Vor zehn Tagen hatte die Nachrichtenagentur berichtet, daß diese beiden Offiziere wegen angeblichen Plünderens zur Deportation verurteilt worden seien. Augencheinlich hat der amerikanische Botschafter in Berlin sich der Angelegenheit auf Ansuchen der deutschen Behörden angenommen.

In der Presse sowie im Publikaum giebt sich allgemein tiefe Trauer über den Tod von Kapitän Otto Weddigen, den Befehlshaber der Unterseeboote „U 9“ und „U 29“ kund.

Durch die obige Bemerkung scheint die Nachricht von dem Verlust der „U 29“ wiederumbestätigt zu werden, nachdem bereits am Mittwoch von Berlin aus gemeldet worden war, daß das Unterseeboot von seiner letzten Fahrt nicht zurückgekehrt und daher als verloren zu betrachten sei.

Nähere Auskunft Ueber das Versinken des Unterseebootes „U 29“

Wird von der Berliner Presse verlangt, Die Berliner Presse ist einstimmig der Ansicht, daß es „sehr bedächtig“ ist, daß das britische Marineministerium soweit die Einzelheiten über das Versinken des Unterseebootes „U 29“ nicht bekannt gemacht hat. Die Tageszeitung „The Times“ sagt, obgleich die Briten am 26. März die erste Nachricht über den Untergang des „U 29“ veröffentlicht haben, seitdem nicht ein Wort darüber bekannt gemacht worden ist, wann, wo und unter welchen Umständen das Boot zerstört worden ist. Die Zeitung drückt die Ansicht aus, daß wahrscheinlich die Art und Weise, wie dies geschah, verantwortlich war, und deshalb die Wahrheit unterdrückt wird. Die Zeitung fügt dann hinzu: Wir können uns keinen anderen Grund für dieses Schweigen denken, als den, daß britische Kriegsschiffe das Unterseeboot „U 29“ überfallen, während es im Begriffe war, die Besatzung eines Dampfers zu retten.“

Andere Zeitungen machen ähnliche Andeutungen, darunter die, daß das Boot von einem Handelsdampfer, der unter neutraler Flagge fuhr, in den Grund gebohrt worden sei. Die Verluste der Engländer.

London, 8. April. — Am Donnerstag wurde abermals eine Liste von 1108 Unteroffizieren und Soldaten veröffentlicht, von denen 846 in den kürzlich stattgefundenen Kämpfen getötet und die Uebrigen verwundet wurden.

Die am Mittwoch veröffentlichte Liste mißteilt 1843 Namen von Unteroffizieren und Mannschaften. Davon waren 849 getötet und 1107 verwundet worden, während 87 Vermißt werden. Die zwei Uebri gen befinden sich in 695 Tode, 1869 Verwundete und 87 Vermißte auf. Nähere Auskunft ist nicht zu erhalten, es scheint aber, daß es sich um Verluste handelt, welche die Briten in den blutigen Kämpfen bei der Rende Chabells im vorigen Monat erlitten haben.

#### Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Teilweise trübes Wetter am Freitag und Samstag.

#### Italien hält noch immer zurück.

Es hofft anscheinend ohne Krieg alles zu erhalten was es wünscht.

Rom, 8. April. — Der Umstand, daß Italien sich soweit noch nicht am Kriege beteiligt hat, wird in offiziellen Kreisen dem Umstand zugeschrieben, daß die italienischen Staatsmänner der Nation nicht das ungeheure Risiko und die Kosten eines Krieges aufbürden wollen ohne alles Mögliche aufgeboren zu haben, das was das Volk zu haben wünscht, zu erlangen, ohne zu den Waffen greifen zu müssen. Es wird darauf hingewiesen, daß in zwischen die militärische Kraft Italiens mit jedem Tag zunimmt, und das Land auch in wirtschaftlicher Weise getätigt wird.

Die offiziellen Berichte, die aus den europäischen Hauptstädten eintreffen, stimmen darin überein, daß der Entscheidungskampf zwischen den Verbündeten auf der einen und den deutsch-österreichischen Armeen auf der anderen Seite, der ursprünglich im Mai stattfinden sollte, bis zum Juni, wenn nicht auf noch spätere Zeit aufgeschoben worden ist. Denjenigen, die der Regierung raten sofort loszuschlagen, wird angebetet, daß unter den bestehenden Verhältnissen absolut kein Grund vorhanden sei, warum Italien sich beileben sollte, da, je länger das Bögen, desto größer die Aussichten auf Erfolg sein würden, und auch desto größer die Hilfe, die es denjenigen Ländern bringen würde, mit denen es sich eventuell verbünden wird. Es wird nicht in Abrede gestellt, daß ein Krieg mit Oesterreich bei dem italienischen Volk populär sein würde. In Verbindung damit wird darauf hingewiesen, daß die italienische Armee mobilisiert worden ist, ohne daß Oesterreich, gegen das vor allem die Drohung gerichtet ist, dagegen protestiert hätte.

In einigen Kreisen hält man dies für einen Beweis dafür, daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner einen Krieg mit Italien zu vermeiden wünschen, und daß sie schließlich territoriale Konzessionen machen werden, mit denen Italien sich zufrieden erklären kann.

Soll Gelder gestohlen haben, die für Opfer des Krieges in Belgien bestimmt waren.

Chicago, Ill., 8. April. — Frank Charvat, seit 14 Jahren ein Angestellter im hiesigen Postamt, wurde am Donnerstag unter der Anklage an die Ver. Staaten Granbruch überführt, aus Brüssel, die für die Opfer des Krieges in Belgien bestimmt waren, \$1500 gestohlen zu haben.

#### Das französische schwarze Expeditionskorps

Befindet sich zur Zeit in Ägypten.

Paris, 8. April. — Wie aus dem folgenden offiziellen Bekanntmachung hervorgeht, sind schwarze französische Truppen von Afrika in Bereitschaft, der Flotte der Verbündeten und den britischen Expeditionstruppen gegen die Türkei beizustehen.

Das für den Orient bestimmte Expeditionskorps, das unter dem Befehl des General d'Almeida gestellt worden ist und in Ägypte, Tunis, Konstantinopel und in seine Organisation vervollständigt wurde, hat die Fahrt nach der Levante unter den günstigsten Verhältnissen beendet. Es war seit dem 15. März bereit, die Flotte der Verbündeten und das britische Expeditionskorps zu unterstützen.

Während die Truppen warten, wurde es für gerathen befunden, sie nicht zu lange auf den Transportdampfern zu lassen, und aus diesem Grunde wurde die Gattfrucht von Ägypten in Anspruch genommen. Die französischen Truppen wurden in Alexandria ausgeschifft und befinden sich jetzt in Ramleh im Lager, wo sie sich ausruhen und ihre Organisation vervollständigen. Sie sind bereit, sich jeden Augenblick nach irgend einem gegebenen Punkt zu begeben.